

meine Gegensendungen durch den Buchhandel zu erhalten wünscht, wolle mir jene Buchhandlung genau angeben, an die ich dieselbe abgehen lassen soll. Jene Herren Theilnehmer, welche ihre erhaltenen Pflanzenvorschüsse noch nicht zurückgezahlt haben, ersuche ich diess sobald als möglich zu thun.

Da Hr. Freih. von Widerspach die meisten Exemplare (9590) einlieferte, bis jetzt für 100, 300 Exemplare erhielt, empfängt nun vom Jahre 1854 für 100, 600 Exemplare. Hr. Siegmund, der die meisten Species (1625) lieferte, und bis jetzt für 100, 700 Exemplare erhielt, empfängt dermal 800 Expl. Hr. Gartendirector Peyl, der die meisten Seltenheiten lieferte, empfängt dermal für 100 200 Exemplare. Hr. Hauptkontrollor Roth, der die meisten schön charakteristisch erhaltenen Pflanzen abgab, und bis jetzt für 100 300 Exemplare erhielt, erhält nun für 100 400 Exemplare, und Herr Graf Berchtold, der eine Sendung mit Pflanzen aus der entferntesten Gegend machte, bisher für 100 Exemplare 4000 erhielt, empfängt vorerst an für 100 5000 Exemplare.

Durch den Tod wurden uns leider wieder die nachstehenden Herren Theilnehmer entrissen, als: Hr. Apotheker Beilschmied (anno 1848), Hr. Wundarzt Langer in Reichenberg, Hr. Custos Dormizer, Hr. Lehramtskandidat Taussig, Hr. Apotheker Kabilik in Hohenelbe, Hr. Prof. Celakorsky in Prag, und Hr. Regierungssekretär von Braun in Salzburg. Möge ihr Andenken noch recht lange erhalten bleiben, und ihr wissenschaftlicher Nachlass zum Besten der Wissenschaft in würdige Hände gelangen.

Prag, am 1. Jänner 1854.

P. M. Opiz.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt am 14. Februar, sprach Dr. von Ettingshausen über die Repräsentation der Euphorbiaceen in der Flora der Vorwelt. Schon die eigenthümliche Stellung, welche diese Familie im Systeme behauptet, gibt der Vermuthung Raum, dass sie auch in der Flora der Vorzeit nicht fehlte. In der That kommen in den Schichten der Tertiärformation nicht nur Blattreste, sondern auch Fragmente von Fructifikationen vor, welche nur auf die Euphorbiaceen bezogen werden können. Ihre Analogien in der jetzigen Vegetation, sind grösstentheils Bewohner der tropischen und subtropischen Regionen Südamerika's; einige wenige gehören der tropischen Flora Ostindiens an.

— In einer Sitzung der mathm. naturw. Classe der k. Akademie der Wissenschaften am 16. Februar, las Professor Dr. Fenzl, anknüpfend an eine nähere Charakteristik zweier noch wenig bekannter Arten der Gattung *Cyperus* (*C. Jacquinii* und *prolixus*), eine Abhandlung über den relativen Werth der Differential-Charaktere der zahlreichen Arten dieser Gattung. Er macht in derselben vorzugsweise auf den Mangel genauer Ausmasse der Minima und Maxima, der einzelnen und besonders der wesentlicheren Organe in der Charakteristik, und theilweise selbst in den Beschreibungen der Arten bei

den Autoren aufmerksam, und erklärt sich unbedingt für die Aufnahme des Ergebnisses solcher Messungen in Zahlen in die Diagnose der Arten. Sie leisten entschieden mehr als alle bisher üblichen allgemeinen Gestaltsbezeichnungen und erhöhen zugleich den Werth der übrigen, grösseren Schwankungen unterworfenen, aber deshalb noch nicht entbehrlichen Auxiliar-Charactere. Vor Allem sollten diese Messungen, unter Beobachtung bestimmter Cautelen, auf die Configuration der Aehrenschuppen und ihrer Abstände im mittleren Drittheile ihres Spindelchens ausgedehnt werden, nachdem vielfache Untersuchungen der verschiedensten Arten und Individuen aus den entferntesten Localitäten ihm bewiesen, das ihre Dimensionen vergleichsweise mit jenen anderer Organe, noch den geringsten Abänderungen unterliegen und für die einzelnen Arten sich ungemein beständig bewährten. Eine ganz gleichförmige Durchführung solcher Zahlen-Charactere bei der grösstmöglichen Anzahl von Arten dürfte allein den Schlüssel zu einer wahrhaft natürlichen Gruppierung derselben liefern. — Schliesslich verbreitet er sich noch über die eigenthümliche Bildung der Staubgefässe bei der mit *Cyperus* verwandten Gattung *Comostemum*, und eine Methode, mit grösster Leichtigkeit, sich sehr zarte Durchschnitte aus kleinen, harten und sehr dunkelgefärbten Caryopien, mittelst Einschmelzung derselben in Stearin zu verschaffen.

Literatur.

— „Lehrbuch der landwirthschaftlichen Pflanzenkunde für practische Landwirthe und Freunde des Pflanzenreiches.“ Bearbeitet von Dr. Ch. Ed. Langelthal. Jena 1853. Verlag der Cröcker'schen Buchhandlung.

Dieses Werk umfasst drei Theile, von denen der erste, 128 Seiten stark, die Süßgräser in Hinsicht auf deren Formen, Wachsthum und Gebrauch behandelt. Diesem Bande sind 160 Abbildungen auf 10 Tafeln beigegeben, welche die Unterscheidung der Arten erleichtern. Der zweite Theil ist 174 Seiten stark und handelt in gleicher Weise, wie der erste die Gräser, die Klee- und Wickpflanzen ab, welche in 100 colorirten Abbildungen auf 10 Tafeln dargestellt werden. Ein kurzer Abriss der Geschichte des Futterbaues leitet diesen Theil ein. Der dritte Theil mit 290 Seiten, enthält die Hackfrüchte, Handelsgewächse und Küchenkräuter. Auch diesem Bande sind 12 Tafeln mit vielen colorirten Abbildungen beigegeben. Ausserdem enthält jeder Theil mehrere Register der deutschen und lateinischen Namen, und dann der Kunstaussdrücke mit Hinweisung auf die sie erläuternden Abbildungen. Das ganze Werk, welches der Autor, Lehrer an dem landwirthschaftlichen Institute zu Jena, zur Grundlage seiner Vorträge zusammengestellt hat, zeichnet sich durch Gründlichkeit, Verständlichkeit und Reichhaltigkeit aus. Die Abbildungen erhöhen noch überdiess den practischen Werth desselben und diess um so mehr, als sie sich in dieser zweiten vermehrten Auflage durch bessere Zeichnungen auszeichnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 94-95](#)